

Fall 9: Des Kings alte Schuhe

B besucht seinen Freund A, der Betreiber eines Antiquitätenladens ist, bei der Arbeit. Während A die Verkaufsfläche verlässt bittet er seinen Freund solange auf seine Waren aufzupassen. Inzwischen betritt Kunde C den Laden.

Weil das Geschäft von A in letzter Zeit stockend läuft und er sich in einem finanziellen Engpass befindet, beschließt B seinem Freund beim Verkauf behilflich zu sein, indem er die Kaufmotivation von C erhöht.

So erklärt er C wahrheitswidrig, dass die ausgestellten Samtschuhe ehemals Elvis Presley gehörten und dieser sie auch bei Auftritten getragen habe. Der leichtgläubige C lacht zunächst, entscheidet sich aber doch die Schuhe mal anzuprobieren.

Als C sich in der Anprobe befindet, erscheint A wieder auf der Fläche und bedankt sich bei B fürs Aufpassen. Dieser klärt ihn auf, dass ein Kunde sich gerade in der Anprobe befindet, erwähnt aber nicht das Gespräch, und verabschiedet sich von A.

Die Schuhe passen C wie angegossen und gefallen ihm. Gerade die Vorstellung, dass der „King“ selber sie getragen hat erfreut ihn besonders, weil er damit seinen Freund, der Elvis Liebhaber ist, beeindrucken kann. Um den Kauf für C besonders schmackhaft zu machen, überlässt er ihm die Schuhe – Zahlung der 150 € für die Schuhe soll erst eine Woche später erfolgen.

10 Tage später beim Treffen des C mit seinem Freund, klärt dieser ihn auf, dass die Schuhe nicht Elvis gehört haben können, da solche Modelle erst nach seinem Tod hergestellt wurden. Verärgert beschuldigt C den A am nächsten Tag ihm eine Fälschung verkauft zu haben. Er wolle nicht mehr am Vertrag mit A festhalten. Wie sich herausstellt, stammen die Schuhe tatsächlich aus einer Serienproduktion aus China. A hingegen besteht auf die Zahlung des mittlerweile fälligen Kaufpreises.

Hat A einen Anspruch auf Zahlung des Kaufpreises?